



Baselbieter Politiker kämpfen weiter für N18

Autobahnausbau Seit Jahren fordern Baselbieter Gemeinden die Erweiterung der Nationalstrasse 18. Der Bund gibt keine klaren Signale.

Für Pendler ist die Nationalstrasse 18 zwischen der Verzweigung Hagnau und Deisberg ein tägliches Ärgernis: Laut Bundesamt für Strassen (Astra) führt die Blechlawine, die sich durchs Laufental wälzt, zur dritthöchsten Staudichte aller Nationalstrassen in der Schweiz. Eine Behebung der Engpässe, etwa am Angenstein, ist aus Sicht der Anrainergemeinden dringend notwendig.

Kein Wunder also, stand die N18 im Zentrum des dritten Laufentaler Mobilitätsforums, organisiert vom Komitee N18 sowie verschiedenen Wirtschafts- und Behördenverbänden. Der Saal im Alte Schlachthaus in Laufen war am Montagabend rappellvoll.

Auch die lokale Politprominenz hatte sich eingefunden. Regierungsrat Isaac Reber und sein jurassischer Amtskollege David Eray, die Nationalrätinnen Sandra Sollberger (SVP) und Daniela Schneeberger (FDP) sowie Vertreterinnen und Vertreter des Landrats, unter ihnen der Präsident des Komitees N18, der freisinnige Landrat Martin Dätwyler aus Laufen, gaben sich die Ehre.

Der wichtigste Player fehlte aber: das Astra, welches für den Ausbau der N18 verantwortlich ist. Dessen Abwesenheit sei «bedauerlich, aber verständlich», sagte Dätwyler. Nach der verlorenen Abstimmung zum Autobahnausbau nehme das Astra eine «vertiefte Analyse» vor, wie es weitergehen solle. Das bedeutet; Das Bundesamt muss sich nach der Abstimmungsklatsche erst noch sammeln. Die rund 180

Strassenbau-Projekte in der ganzen Schweiz, die realisiert werden sollen, müssen neu priorisiert werden. Wie am Dienstag Bundesrat Albert Rösti verkündete, nicht durch das Astra selbst, sondern durch eine ETH-Expertengruppe. Vermutlich wird das die Bauvorhaben generell nach hinten verschieben.

Der Ausbau der N18 bleibt also in der Schwebe: Dies, obwohl das Astra bereits eine Korridorstudie durchgeführt und konkrete Massnahmen vorgeschlagen hat.

Autobahn und Schiene nicht getrennt denken

Das Fehlen des Astra machten die anwesenden Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gemeinden am Podium mit markigen Sprüchen wett. «Das Wort kenne ich nicht», sagte SVP-Nationalrätin Sandra Sollberger. Ein Learning nach dem abgelehnten Autobahnausbau sei: Verkehrsprojekte müssten miteinander verbunden werden.

Das heisst: Der Ausbau des Langsamverkehrs - insbesondere Velowege -, der Schiene und der (Auto-)Strasse soll nicht getrennt voneinander gedacht werden. Dieser «integrale» Ansatz, wie es Dätwyler nannte, wurde bei der Korridorstudie des Astra angewendet. Denn nicht nur die (Auto-)Strasse in Birs- und Laufental ist ausbaufähig, auch die Velowege sind es, wie Alt-Landratspräsident Franz Meyer erklärte. Mit dem Doppelspurausbau

wird immerhin die Bahn in Kürze ausgebaut.

Der Bau des zweiröhrenigen Muggenbergtunnels ist sowohl für das Astra wie auch Einheimische eine ideale Lösung, wie am Podium deutlich wurde. In welcher Form die Umfahrung Laufen-Zwingen realisiert wird, bleibt offen. Für die Gemeinden ist klar: Es soll die Maximalvariante werden, also eine weite Umfahrung.

Bei den Anwesenden herrschte verhaltener Optimismus. «Wir sind gut vorbereitet und breit aufgestellt», meinte Sollberger. Tatsächlich stehen hinter dem Komitee N18 nicht nur grosse Wirtschaftsverbände wie die Handelskammer beider Basel (HKBB), sondern auch zahlreiche lokale Wirtschafts- und Gemeindevertreter, die genug haben vom täglichen Verkehrschaos.

Diese Geschlossenheit sei ein Vorteil, wenn es darum gehe, ein Signal nach Bundesbern zu senden, waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Ausserdem: Die Studie sei gemacht, die Ausbauschritte angedacht. «Man muss sie nur noch umsetzen», sagte Nationalrätin Sollberger. Hinter dem Wörtchen «nur» verbirgt sich allerdings ein langer Weg. Im besten Fall wird die N18 ins Strategische Entwicklungsprogramm (Step) 2026 des Bundes aufgenommen. Die Gelder könnten dann 2027 vom Nationalrat abgesegnet werden.

Alle grösseren Bauprojekte sind mittel- bis langfristig geplant. Eine Umsetzung kann also noch bis zu 20 Jahre dauern

Datum: 29.01.2025

Basler Zeitung

Basler Zeitung
8021 Zürich
<http://bazonline.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 29'880
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 17
Fläche: 34'800 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320024
Referenz:
e94b982a-19b3-40cf-9aaa-45d83ed4b88b
Ausschnitt Seite: 2/2

- und dabei ist die Arbeit der ETH-
Experten nicht einberechnet.

Nic Engel